

Das Herbar des Fürsten GEORG von Schwarzburg-Rudolstadt - leider eine Enttäuschung

W. HEINRICH

Bei meinen Studien zur Geschichte der Floristik im Rudolstädter Raum stieß ich im Staatsarchiv Rudolstadt auch auf eine Angabe, dass sich im Schlossarchiv (Sign. E 49) ein Herbarium des Fürsten GEORG befindet. Dies war bisher auch Herrn Dr. E. MEY im Naturhistorischen Museum des Landesmuseums auf der Heidecksburg unbekannt geblieben. Im Januar 2004 bestand Gelegenheit zur Einsichtnahme in diese Sammlung.

Fürst GEORG von Schwarzburg-Rudolstadt lebte von 1838 bis 1890. Seine Lebensgeschichte hat HENKEL (2001) skizziert. Mit der Ausbildung des jungen Prinzen, der vor allem Pferde und Militär liebte, war auch Berthold SIGISMUND (1819-1864) beauftragt. 1856 wurde der Prinz zum Studium nach Göttingen und Bonn geschickt, 1856 kam er zur preußischen Armee. Erst 1871 kehrte er nach Rudolstadt zurück. Schon 1869 musste er die Regierung in Rudolstadt übernehmen, und es begann eine Zeit des besonderen wirtschaftlichen Aufschwungs. Einflussreicher Staatsminister war immer noch J. H. v. BERTRAB; Regierungsrat F. F. MEURER war 1868 in den Ruhestand gegangen. Der Fürst hatte wohl „mehr zu repräsentieren als zu regieren und genügend Freiraum, sich für Kunst, Wissenschaft oder Denkmalpflege zu engagieren“ (HENKEL 2001: 151). Sein persönliches Interesse galt insbesondere den archäologischen Funden seiner Heimat. In der Bevölkerung genoss er hohes Ansehen. 1886 wurde eine Straße nach ihm benannt, 1897 konnte in Blankenburg ein Denkmal eingeweiht werden (PAPST 1997), im Hain pflanzte man eine „Georgs-Eiche“. Ihr Wuchsort ist auf topographischen Karten verzeichnet, doch das Original steht schon lange nicht mehr und Nachpflanzungen waren nicht erfolgreich (DEUBLER 1992, 1998).

Über seine botanischen Ambitionen gibt es keine weiteren Hinweise oder Kenntnisse. Ob SIGISMUND Anregungen gegeben hatte oder gar Beziehungen zu SCHÖNHEIT bestanden, lässt sich nicht belegen. Doch aus seinem Nachlass stammt das erwähnte Herbarium, das wahrscheinlich um 1850 entstanden ist. In zwei Mappen enthält es etwa 320 Bögen, zufällig bzw. willkürlich angeordnet. Leider sind meist keine vollständigen Belege vorhanden, die Pflanzenteile sind teilweise in sehr schlechtem Zustand.

Aus dem Spektrum der gesammelten Arten lässt sich nur ableiten, dass der Fürst in den unterschiedlichen Biotopen der Rudolstädter Umgebung (?) gesammelt hat. Wenige Gräser sind dabei (*Briza media*, *Dactylis glomerata*, *Avenula pubescens*, *Koeleria*), wenige Gehölze (*Pinus sylvestris*, *Frangula alnus*, *Tilia*, *Crataegus laevigata*, *Cornus sanguinea*, *Berberis vulgaris*). Auch Orchideen (*Gymnadenia conopsea*, *Orchis militaris*, *Platanthera bifolia*, *Dactylorhiza majalis*) und Farne (*Asplenium ruta-muraria*, *A. trichomanes*, *Polypodium vulgare*, *Dryopteris filix-mas*) hat er gesehen. Ackerwildkräuter sind gesammelt worden (*Anagallis arvensis*, *Consolida regalis*, *Solanum nigrum*, *Fumaria*),

auch Ruderalarten (*Chaerophyllum temulum*, *Reseda lutea*, *Cichorium intybus*, *Chelidonium majus*, *Echium vulgare*, *Carduus nutans*, *Melilotus albus*, *Herniaria glabra*). Bei der „zweijährigen Nachtkerze“ ist vermerkt: „Diese Pflanze wurde erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Europa gebracht, weil die Wurzel essbar ist.“ Schafgarbe „ist gut für die Brust“. Arten der Magerrasen sind reichlich enthalten: *Bupleurum falcatum*, *Vincetoxicum hirundinaria*, *Teucrium botrys*, *Centaureum erythraea*, *Dianthus carthusianorum* oder *Saxifraga granulata* ebenso wie *Antennaria dioica*, *Genista tinctoria*, *Jasione montana*, *Potentilla argentea* oder *Trifolium arvense*. Auch *Geranium pratense*, *G. robertianum* und *Geranium sanguineum* kannte er. *Digitalis purpurea* und *Epilobium angustifolium* sind ihm aufgefallen, an Feuchtstellen ist er gewesen (*Cirsium oleraceum*, *Scutellaria galericulata*, *Lythrum salicaria*, *Achillea ptarmica* *Polygonum bistorta*). Waldarten fielen ihm auf (*Asarum europaeum*, *Asperula odorata*, *Atropa bella-donna*, *Galium sylvaticum*, *Aconitum lycoctonum*). *Luzula albida* bezeichnete er als *Aira flexuosa*! Auch *Chrysosplenium alternifolium* und *Aruncus dioicus* sind belegt. *Campanula cervicaria* hat er gesehen (SCHÖNHEIT gab sie 1850 u.a. aus dem Schwarzburger Tal an!), auch *Viscum album*, *Melampyrum nemorosum* und *Pyrola*. Enthalten sind auch „Luzerner Klee“ (*Medicago sativa*) und Esparsette (*Onobrychis vicifolia*).

Es sind zwar einige Bögen mit Pflanzennamen versehen, bedauerlicherweise gibt es jedoch keinerlei Fundortangaben oder zeitliche Bezüge. So ist leider diese Sammlung für den Floristen wertlos.

Literatur:

- DEUBLER, H. (1992): Die Georgseiche im Rudolstädter Hain. – Rudolstädter Heimathefte 38: 18-19
- DEUBLER, H. (1998): Neupflanzung der Georgseiche im Rudolstädter Hain. – Rudolstädter Heimathefte 44: 151
- HEINRICH, W. & FINKE, L. (2002): REINHARD RICHTER (1813 - 1884), FRANZ FERDINAND MEURER (1809 - 1882) und weitere Floristen - Betrachtungen über die Pflanzenwelt und die Landschaft um Saalfeld und Rudolstadt. – Rudolstädter Naturhist. Schriften Suppl. 5
- HENKEL, J. (2001): Georg Albert 1838 - 1869 - 1890. – In: HENKEL, J. & UNBEHAUN, L. (Hrsg.): Die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt 1710 - 1918. ed. 2: 143-159; Rudolstadt
- PAPST, M. (1997): 100 Jahre „Fürst-Georg-von-Schwarzburg-Rudolstadt-Denkmal“. – Jahrb. Landkreis Saalfeld-Rudolstadt 1998: 18-21
- SIGISMUND, B. (1858): Entwurf zu einer physischen Geographie des Schwarzagebietes. – Programm Gymnasium Rudolstadt.
- SIGISMUND, B. (1862, 1863): Landeskunde des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt. 1. Theil: Allgemeine Landeskunde der Oberherrschaft (1862), 2. Theil: Ortskunde der Oberherrschaft (1863) Rudolstadt